© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

falu, ritkán elágazó, néha septált, tagokra szét nem hulló, többnyire hullámosan görbe, végén gyakran duzzadt, 5—6 μ átm.

4. Sub «*Tylostoma volvulatum* Bors. = *T. Boissieri* Kalchbr. etc. Dunes de l'Erg-Sud Algerie». misit N. Patouillard. Ez a példány le van rajzolva a Gasteromycetes Hungariae, Tab. XI, Fig. 21 alatt a hatodik képen és photographálva a Tab. XXIX, Fig. 13 alatt.

5. *T. Kansense* Peck. *(1901.)* Kansas, U. S. America, determ. Peck, misit C. G. Lloyd.

6. *T. volvulatum* Bors. néven a Gasteromycetes Hungariae, Tab. XI, Fig. 17 alatt rajzolt kecskeméti példányból. Capillitiuma az előbbi, kansasi példányéval teljesen egyező.

Az 1. 2, 4, 5, 6 képen rajzolt capillitiumok között lényeges különbséget nem lehet találni.

Zu den «Gasteromyceten Ungarns».

Von **Dr. L. Hollós** (Szekszárd).

Hierzu die III. u. IV. Doppel-Tafel.

Den grösseren Teil der folgenden auf Bauchpilze bezüglichen Bemerkungen habe ich vor acht Jahren geschrieben; ich wollte sie aber damals nicht veröffentlichen, da ich auf weitere Daten wartete. Später habe ich mich mit anderen Pilzgruppen beschäftigt; jetzt aber ist mein Sammelgebiet ein solches, dass ich nur sehr selten Bauchpilzen begegne. Dieser Umstand bewegt mich, ohne noch länger auf neuere Beobachtungen zu warten, den brauchbaren Teil meines bei Seite gelegten Manuscriptes an die Öffentlichkeit zu bringen.

Tylostoma Pers.

Bei der Unterscheidung der Arten dieser Gattung spielt — wie dies Petri[1]) in zwei eingehenden Studien nachgewiesen hat — das Capillitium eine wichtige Rolle. Als ich an meinen «Gasteromyceten Ungarns» arbeitete, bemerkte ich zwar die Unterschiede im Capillitium der *Tylostoma*-Arten und brachte sie in einigen Abbildungen (Tab. XII. Fig. 1—3) auch zum Ausdrucke, doch habe ich sie dort nicht nach Gebühr hervorgehoben. Die Studien Petri's haben mich bewogen, mein Material auf Grund des Capillitiums neuerdings zu untersuchen und meine Irrtümer zu berichtigen.

Tylostoma mammosum (Mich.) Fr.

Gasteromycetes Hungariae, Tab. XI. Fig. 18—20; Tab. XII. Fig. 1, 1a.

Ich habe zwei Exemplare von *T. Mollerianum* Bres. et Roumg. der von Roumeguère ausgegebenen Exsiccate im Berliner kgl. Museum untersucht und da ich sie in vollkommener Uebereinstimmung mit *T. mammosum* gefunden habe, habe ich *T. Mollerianum* für eine nicht aufrecht zu haltende Art gehalten. Daran habe ich nicht gedacht, dass man an der Zuverlässigkeit der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vom Autor herausgegebenen Exsiccaten-Exemplare zweifeln könne. Wie Lloyd schreibt, gehören die Berliner Exemplare zweifellos zu *T. mammosum*, ebenso die Exemplare von *T. Mollerianum*, welche im Besitze des British Museum sind [2]). Lloyd glaubt, dass Roumeguère von St. Thomas wenig Exemplare von *T. Mollerianum* besessen und den fehlenden Rest durch europaeisches Material von *T. mammosum* ersetzt habe.

Auch die im Florentiner Herbar liegenden zwei von Roumeguère stammenden *T Mollerianum*-Exemplare gehören zu *T. mammosum* [3]). Nun hat aber Petri das im Herbar Bresadola's befindliche Original des *T. Mollerianum* untersucht, und nach der in seiner Arbeit veröffentlichten Zeichnung des Capillitiums geht klar hervor, dass es eine von *T. mammosum* verschiedene Art ist. Demzufolge ist in meinen «Gasteromyceten Ungarns» *T. Mollerianum* unter den Synonymen des *T. mammosum* zu streichen.

Das Capillitium von *T. mammosum* is hyalin, verzweigt, dickwandig, hie und da septiert, bei den Scheidewänden plötzlich stark verdickt, 5—6 μ. im Durchmesser. Eine Abbildung findet sich auf der hier beigelegten Tafel III. Fig. 1.

Tylostoma granulosum Lév.

Gasterom. Hungar. Tab. XI. Fig. 15, 16; Tab. XII. Fig. 3, 3a; Tab. XXIX. Fig. 15.

Zwischen den Capillitien jener Exemplare, die ich unter dem Namen *T. granulosum* Lév. aus Tirol von Bresadola bekommen habe und jenen, die mir Morgan aus Nebraska unter dem Namen *T. campestre* Morg. gesandt hat, finde ich auch nach neuerer Untersuchung keine wesentlichen Unterschiede, so dass ich auch jetzt noch beide für Synonyme halte. Auch der Habitus der beiden Pilze ist ein übereinstimmender. Da ich zahlreiche ungarische Exemplare untersucht habe, konnte ich genug oft auch die Scheidewände an dem Capillitium sehen, weshalb die Diagnose n meinem Gasteromyceten-Werk p. 43 so zu modifizierein ist: Capillitium hyalin, glatt, verzweigt; Lumen klein oder gross, ohne Scheidewände oder septiert. Eine Abbildung des Capillitiums von *T. granulosum* und *T. campestre* gebe ich auf Taf. III. Fig. 3 u. 4.

Tylostoma volvulatum Bors.

Zu dieser Art habe ich mehrere nicht zusammengehörende Arten als Synonyme gezogen und als Arten gestrichen. Es haben mich hierbei mehrere Umstände auf Irrwege geleitet; so habe ich, mich hauptsächlich auf die von namhaften Mykologen erhaltenen Exemplare stützend, einen grossen Teil der mit einer Volva versehen *Tylostomen* hierher gezogen. In den «Gasteromyceten Ungarns» habe ich auf Taf. XI, Fig. 21 sechs *Tylostoma*-Exemplare unter dem Namen *T. volvulatum* abgebildet. Die ersten fünf Abbildungen wurden nach dem um Kecskemét gesammelten Material angefertigt. Ihr Capillitium stimmt genau mit jenem über-

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein, welches Petri unter dem Namen *T. volvulatum* abbildet[4]). Die Sporen von *T. volvulatum* sind rundlich-oval, glatt, gelblich, 4—6 μ im Durchmesser; das Capillitium ist hyalin oder blassgelb, hie und da verzweigt, sehr dickwandig, nicht in kurze Glieder zerfallend, oft von welliger Oberfläche, 2—12 μ im Durchmesser; es sieht dem Capillitium von *T. Mollerianum* Bres. et Roum., *T. Giovanellae* Bres. und *T. tortuosum* Ehrenb. sehr ähnlich. Das Capillitium der Kecskeméter Exemplare ist auf Tafel III, Fig. 6 abgebildet.

T. tortuosum Ehrenb. habe ich für ein Synonym von *T. volvulatum* gehalten. Das unter dem ersteren Namen vom Berliner kgl. Museum erhaltene Exemplar (Ambuscohl, Nubien) hat gelbliche, fein rauhe Sporen von einem Durchmesser von 4—5·5 μ; sein Capillitium ist blassgelblich, fast hyalin, dickwandig, verzweigt, an den Enden zumeist verdickt, sehr selten septiert; Durchmesser 3—8 μ. Ich habe es auf Tafel III. Fig. 5 abgebildet. Es sieht dem Capillitium von *T. volvulatum* sehr ähnlich.

Das Capillitium der im folgenden behandelten ebenfalls volvaten, ausserordentlich ähnlichen *Tylostoma*-Arten ist nicht hyalin, sondern braun, es verbleibt nicht in längeren Fäden, sondern zerfällt in kürzere Glieder. Damals als ich auch solche für *T. volvulatum* gehalten habe, glaubte ich, dass das dunkel gefärbte und in Glieder zerfallende Capillitium mit dem Reifezustand der Exemplare in Verbindung stehe.

Das sechste der auf Taf. XI. Fig. 21 meiner «Gasteromycetes Hungariae» als *T. volvulatum* abgebildete Exemplar stammt aus Algier. Ich erhielt es von N. Patouillard als «*Tylostoma volvulatum* B. = *T. Boissieri* Kalchbr., etc.». Dasselbe Exemplar ist auf Tafel XXIX, Fig. 13 photographisch dargestellt. Sein Capillitium habe ich auf beiliegender Tafel IV. Fig. 4. abgebildet; es stimmt mit der von Petri angefertigten Abbildung des Capillitiums eines Originalexemplares von *Tylostoma Schweinfurthii* Bres. überein. Das Capillitium des Exemplares, dessen photogr. Reproduktion auf Tafel XXIX, Fig. 14 meines ung. Gasteromycetenwerkes ersichtlich ist, ist mit diesem congruent. Dieses Exemplar stammt aus dem Berliner kgl. Museum (*Tyl. Schweinfurthii* Bres. Aegypten, O-Bak, 12. Sept. 1871, leg. G. Schweinfurth, misit P. Hennings). Seine Sporen sind rund oder oval, glatt, bräunlich, 4—6 μ im Durchm.; das Capillitium ist bräunlich-gelb, in kurze Glieder zerfallend, von einem Durchmesser von 4—6, hie und da 8 μ. Es ist auf Fig. 2 der beiliegenden Tafel IV. abgebildet.

Das Exemplar, welches ich gleichfalls von P. Hennings als *Tylostoma laceratum* Ehrenb. (O-Bak, Berber Suakim Str. Sanddünen 40 Met. leg. G. Schweinfurth, 1868) erhalten habe, hat runde oder ovale, glatte, braune Sporen von 5—6 μ Durchm., ein bräunliches in längere Glieder zerfallendes Capillitium von 6—8 μ

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Durchm. Es ist auf beiliegender Tafel IV. auf Fig. 1. abgebildet. Sein Capillitium ist durchschnittlich etwas breiter und länger als jenes von *T. Schweinfurthii.*

Das Capillitium der zwei Kecskeméter als *Tylostoma volvulatum* auf Tafel XI., Fig. 17 meiner «Gasterom. Hungariae» abgebildeten Exemplare stimmt vollkommen mit dem Capillitium eines Exemplares überein, das ich als *T. Kansense* Peck von Lloyd erhalten habe (Kansas, U. S. Amerika, determ. Peck). Die Sporenmasse ist umbrabraun, die Sporen bräunlich, rundlich oval, glatt, 4—6 μ im Durchm : das Capillitium bräunlich, in längere-kürzere Glieder zerfallend, 4—8 μ im Durchmesser. Diesen Pilz habe ich bei Kecskemét um Szikra-Alpár und in losem Sande bei Mramorak im Temeser Komitate gefunden. Das Capillitium des Kansaser Exemplares habe ich auf beiligender Tafel IV. Fig. 5., jenes des Kecskeméter Exemplares auf Tafel IV. Fig. 6 abgebildet.

Dass zwischen den auf Tafel IV. Fig. 1—2 und 4—6 abgebildeten Capillitien, welche von Pilzen von verschiedenen Orten (Aegypten, Algier, Kansas, Ungarn), welche unter verschiedenen Namen figurieren, keine wesentlichen Unterschiede erkennbar sind, ist sicher.

Das Gesagte zusammenfassend, gehören die 5 ersten der in meinen «Gasteromycetes Hungariae» auf Tafel XI, Fig. 21 abgebildeten Exemplare zu *T. volvulatum* Bors., das sechste, ferner die auf Tafel XXIX, Fig. 13—14 abgebildeten zu *T. Schweinfurthii* Bres.: die auf Tafel XI, Fig. 17 abgebildeten 2 Exemplare aber zu *T. Kansense* Peck. Die auf Seite 149 angeführten Synonyme von *T. volvulatum* sind zu streichen, da sie auf Grund der Capillitien mehrere, von einander verschiedene Arten repräsentieren.

Einen Teil der in meinem Werke zusammengezogenen volvaten *Tylostomen* haben übrigens vor dem Erscheinen der Petrischen Arbeit auch andere Autoren vereinigt. So besass ich in meiner Sammlung ein von Hennings als: «*Tylostoma tortuosum* Ehrenb. = *T. volvulatum* Bors. = *T. Boissieri* Kalchbr. = *T. Schweinfurthii* Bres. = *T. Jourdani* Pat. = *T. Ruhmeriana* Henn». bezeichnetes Exemplar.

Geaster triplex Jungh.

Junghun, Nova gen. et sp. plant. florae Javanicae, in Tijdschr. voor Nat. Gesch. D. VII., St. III, Leyde, 1840, pag. 287, Pl. 8, Fig. 1—3.

Trichaster melanocephalus Czerniaïev, Nouveaux Cryptogames de l'Ukraine. Bulletin de la Soc. Imper. des Naturalistes de Moscou. Tome XVIII, seconde partie, p. 150, *1845.*

Saccardo, Sylloge fungorum, VII, p. 93, *1888.*

Engler und Prantl, Die nat. Pfl.-familien, I. Teil, 1. Abt.** p. 323, *1900.*

Lloyd, Mycological Notes, No 18, p. 189, Pl. 17, Fig. 1—3, *1904.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Trichaster melanocephalus wurde von Czerniaïev in der Ukraine in Südrussland entdeckt und i. J. 1845 beschrieben. Er hat diesen prächtigen Pilz s. z. Berkeley und Fries mitgeteilt; die Exemplare finden sich noch heute in Kiev, resp. in Uppsala. Ed. Fischer reiht *Trichaster* im Engler-schen Werke unter die nicht genügend bekannten Gattungen ein. Lloyd, der die vom Autor an Berkeley und Fries gesandten Exemplare gesehen hat und a. a. O. (Fig. 3) eine photogr. Abbildung des Kiever Exemplares von *Trichaster melanocephalus* gibt, behauptet, dass es eine gute Art sei.

Ich habe diesen Pilz in der Umgebung von Kecskemét nach reichlichen Regenfällen öfters gesammelt. Da ich ihn in Gesellschaft von *Geaster fornicatus* (Huds.) Fr. fand, hielt ich ihn wegen seiner grossen Ähnlichkeit mit diesem Pilze für eine abnorme Form desselben (Gasteromycetes Hungariae, Tab. VIII, Fig. 11). Später habe ich ihn bei «Kis-Fái» nächst Kecskemét auch in Gesellschaft von *Geaster triplex* Jungh. gefunden, noch dazu in einer Uebergangsform, bei welcher der grösste Teil des Endoperidiums noch erhalten war und sich nicht abgelöst hatte. Die Vorkommensverhältnisse und die Untersuchung der Exemplare überzeugten mich, dass *Trichaster melanocephalus* Czern. eine abnorme Form von *Geaster triplex* Jungh. ist, bei welcher das Endoperidium aus dem Grunde abgelöst und zerschlissen ist, da es mit dem durch reichlichen Regen geförderten Wuchs der übrigen Teile nicht Schritt halten konnte.

Geaster hungaricus Holl.

Gasteromycetes Hungariae, p. 56 (64 in der deutschen Ausg.) T. X., Fig. 4—7.

In der «Hedwigia» [6]) wird ohne Begründung behauptet, dass *G. hungaricus* nur eine kleine Form *G. floriformis* Vitt. sei. Dass diese Behauptung unhaltbar ist, ergibt sich aus folgender Charakterisierung der beiden Arten:

Bei *G. hungaricus* ist das Endoperidium kugelig, grau oder braun, ungestielt, sitzend, glatt, etwas mehlig, am Scheitel *mit einem scharf abgegrenzten Discus*, auf welchem das radiäre, aus gedrehten Fäden zusammengeklebte sehr kleine Peristom sitzt. Das Peristom des *G. floriformis* ist klein, warzenförmig, ohne Hof, später flach und sternförmig oder unregelmässig zerfetzt.

Bei der Unterscheidung der *Geaster*-Arten bietet das Peristom den wichtigsten Stützpunkt. Zwei in ihrem Peristom so scharf geschiedene *Geaster* können nicht zu einer Art gehören. *G. hungaricus* ist mit seinem durch eine concentrische Furche scharf abgegrenzten, aus gedrehten, gewimperten, zusammenklebenden Fäden gebildeten Peristom von *G. floriformis* gänzlich geschieden; das Peristom des letzteren hat gar keinen Hof und ist anfangs warzenförmig; später aber bildet es bloss einen Spalt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geaster nanus Pers.

Diesen Pilz habe ich in grösserer Menge dem Wiener Hofmuseum zum Zweck seines Exsiccatenwerkes eingesandt; er wurde aber nicht unter dem aus dem Jahre 1809 stammenden Namen *G. nanus* Pers., mit welchem ich ihn bezeichnet hatte, ausgegeben, sondern als *G. Schmideli* Vitt., einem Synonym aus d. J. 1842 und zwar mit der Bemerkung, dass nach den Beschlüssen des i. J. 1910 abgehaltenen Brüsseler internat. botan. Kongresses der Ausgangspunkt für die Nomenklatur der Pilze das Fries'sche in d. J. 1821—32 erschienene Werk sei. Da ich statt des von Vittadini i. J. 1842 gegebenen Namens *G. Schmideli* aus Prioritätsgründen dem aus d. J. 1809 stammenden Namen *Geastrum nanum* schon i. J. 1904 («Gasteromycetes Hungariae» p. 55) den Vorzug gegeben habe, erschien es mir sonderbar, dass ein i. J. 1910 gefasster Beschluss eine rückwirkende Kraft auf eine sechs Jahre früher erfolgte Publikation haben soll. Der Beschluss war nicht in meinen Händen, ich habe deshalb bei Herrn Dr. v. Degen angefragt, der mir folgendes antwortete: «Das Vorgehen Keissler's ist mir nicht erklärlich. Der Beschluss des im J. 1910 abgehaltenen Brüsseler internat. bot. Kongresses lautet folgendermassen: § 19. Die botanische Nomenklatur beginnt für die verschiedenen Gruppen der Pflanzen (recente und fossile) mit folgenden Daten: || *e)* Fungi: Uredinales, Ustilaginales und Gasteromyceten, 1801 (Persoon, Synopsis methodica Fungorum).

f) Fungi ceteri 1821—32 (Fries, Systema mycologicum). Die von Keissler angewandte Nomenklatur läuft also den Nomenklaturregeln zuwider, nach welchen unbedingt dem Namen *Geaster* oder *Geastrum nanum* Pers. 1809 die Priorität zukommt» [7])

Tafelerklärung.

Taf. III. Capillitiumfäden von *Tylostoma*-Arten, mit Prisma bei 650-facher Vergrösserung gezeichnet.

1. *T. mammosum* (Mich.) Fr. (1829) nach einem Tiroler Exemplar (von Bresadola erhalten). Vollkommen congruent mit dem Capillitium der Kecskeméter Exemplare, welche in den Gasterom. Hungar. auf Tafel XI. Fig. 18—20 unter diesem Namen abgebildet sind.

2. *T. squamosum* (Gmel.) Pers. (1801) Aus den in den Gasterom. Hungar. auf Taf. XI, Fig. 12—14 photogr. reproducierten Kecskeméter Exemplaren. Capillitium hyalin, sehr dickwandig, ohne Scheidewände oder septiert, bei den Scheidewänden schwach verdickt; Durchm. 4—8 μ. Die hier abgebildeten vielen Scheidewände sind unter d. Mikroskop von mehreren Stellen zusammengesucht.

3. *T. granulosum* Lév. (1842). Aus den in den Gasterom. Hungar. Taf. XI. Fig. 15—16 photogr. reprod. Kecskeméter Exemplaren.

4. *T. campestre* Morg. (1890). Aus Nebraska (misit Morgan).

5. Aus einem von P. Hennings aus dem Berliner bot. Museum unter d. Namen *T. tortuosum* Ehrenb. = *T. volvulatum* Bors. = *T. Boissieri* Kalchbr. = *T. Schweinfurthii* Bres. = *T. Jourdani* Pat. = *T. Ruhmeriana* Henn. (Ambuscohl, Nubien) erhaltenen Exemplare.

6. *T. volvulatum* Bors. (1865). Aus Kecskeméter Exemplaren. Das Capillitium der *ersten 5* in den Gasterom. Hungar. Taf. XI, Fig. 21. abgebildeten Exemplare.

Das Capillitium ist jenem des vorigen Exemplares sehr ähnlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Taf. IV. Capillitiumfäden von *Tylostoma*-Arten, mit Prisma bei 650-facher Vergrösserung gezeichnet.

1. «*T. laceratum* Ehrenb. O-Bak, Berber Snakim Str., Sanddünen 40 m. leg. G. Schweinfurth, 1868. Ex mus. bot. Berol.», misit P. Hennings.

2. «*T. Schweinfurthii* Bresad. (1891). Aegypten, O-Bak, 12. Sept. 1871, leg. G. Schweinfurth. Ex mus. bot. Berol.», misit P. Hennings.

Dieses Exemplar ist in den Gasterom. Hungar. auf Taf. XXIX, Fig. 14 photogr. abgebildet.

3. *T. fimbriatum* Fr. (1829). Aus den Kecskeméter Exemplaren, welche in den Gasterom. Hungar. auf Tafel XI, Fig. 9—11 abgebildet sind. Capillitium hyalin, dünnwandig, selten verzweigt, hier u. da septiert, nicht in Glieder zerfallend, zumeist wellig gebogen, am Ende oft verdickt, 5—6 μ im Durchm.

4. Sub «*T. volvulatum* Bors. = *T. Boissieri* Kalchbr. etc. Dunes de l'Erg. Sud Algerie», misit. N. Patouillard.

Dieses Exemplar ist in den Gasterom. Hungar. auf Tafel XI, Fig. 21 auf dem sechsten Bilde abgebildet und auf Taf. XXIX, Fig. 13 photogr. reproduciert.

5. *T. Kansense* Peck (1901). Kansas. U. S. A., det. Peck, misit C. G. Lloyd.

6. Aus dem in den Gasterom. Hungar. auf Tafel XI, Fig. 17 unter d. Namen *T. volvulatum* Bors. abgebildeten Kecskeméter Exemplare. Das Capillitium stimmt mit jenem der vorigen Exemplare aus Kansas vollkommen überein.

Zwischen den auf Fig. 1, 2, 4, 5, und 6 abgebildeten Capillitien ist kein wesentlicher Unterschied zu finden.

Apró közlemények. — Kleine Mitteilungen.

Corydalis solida var. trichophora Zsák in M. B. L. III. 1904: 240—241.

Lőcse mellett leltem **Lőcsefüred** felé néhány szálat a tőalak közt. Az idézett leírásnak mindenben megfelelnek.

Einige Exemplare habe ich neben **Lőcse** gegen **Lőcsefüred** gesammelt. Sie stimmen mit der zitierten Beschreibung ganz überein. **Győrffy.**

Hazai botanikai dolgozatok ismertetése.

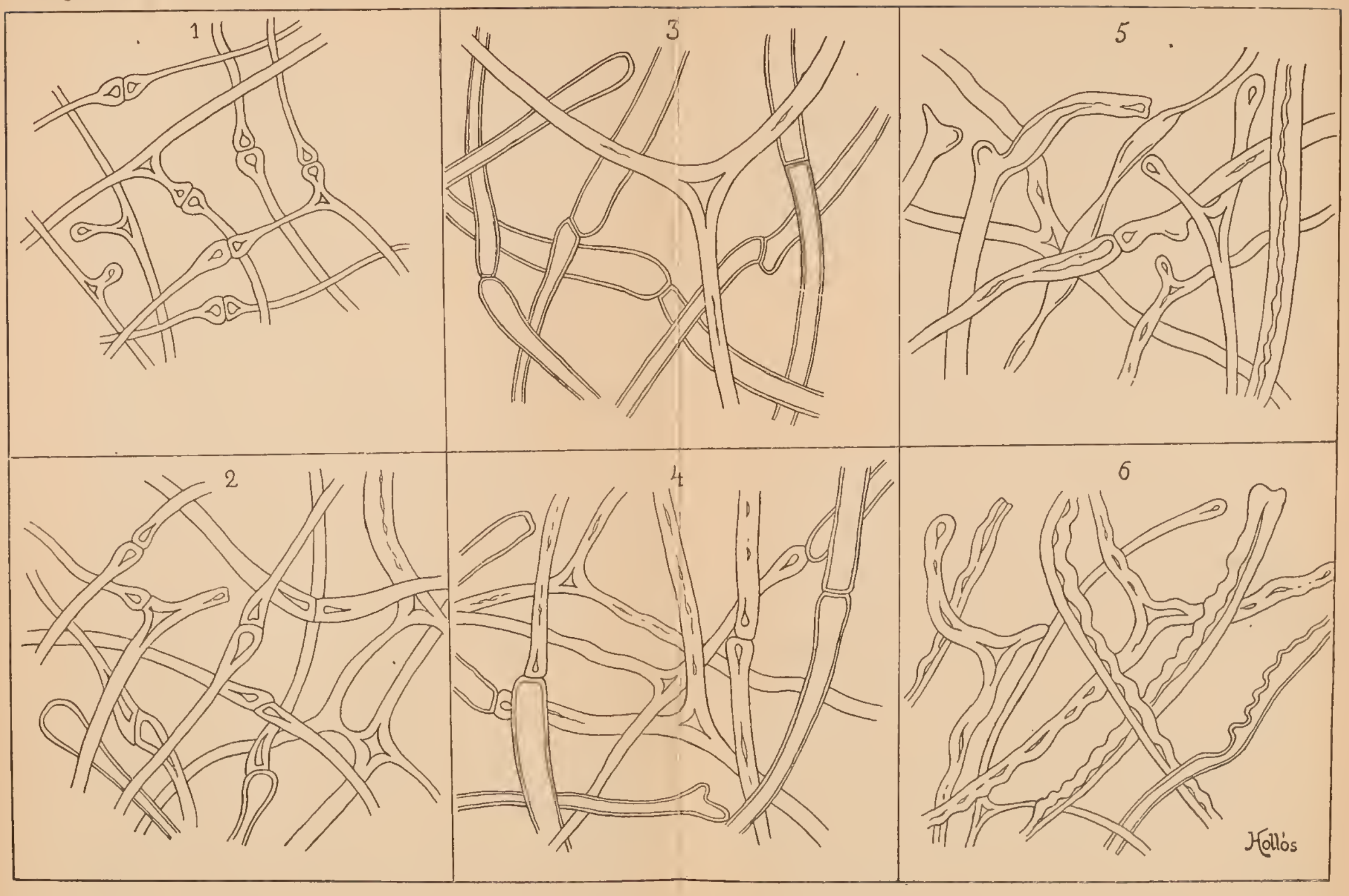
Referate über ungarische botan. Arbeiten.

Schilberszky Károly: Pleistocaenkorú mohafaj Kecskemétről. (Hypnum Hollósianum). — *Über ein Pleistocaenes Moos von Kecskemét.* — Mathematikai és természettudományi Értesítő. XXX. k. 4. füzet Budapest, 1912: 632—650. — 8°. Kiadja a Magyar Tudományos Akadémia. — (Herausg. von der Ung. Akad. der Wissenschaften).

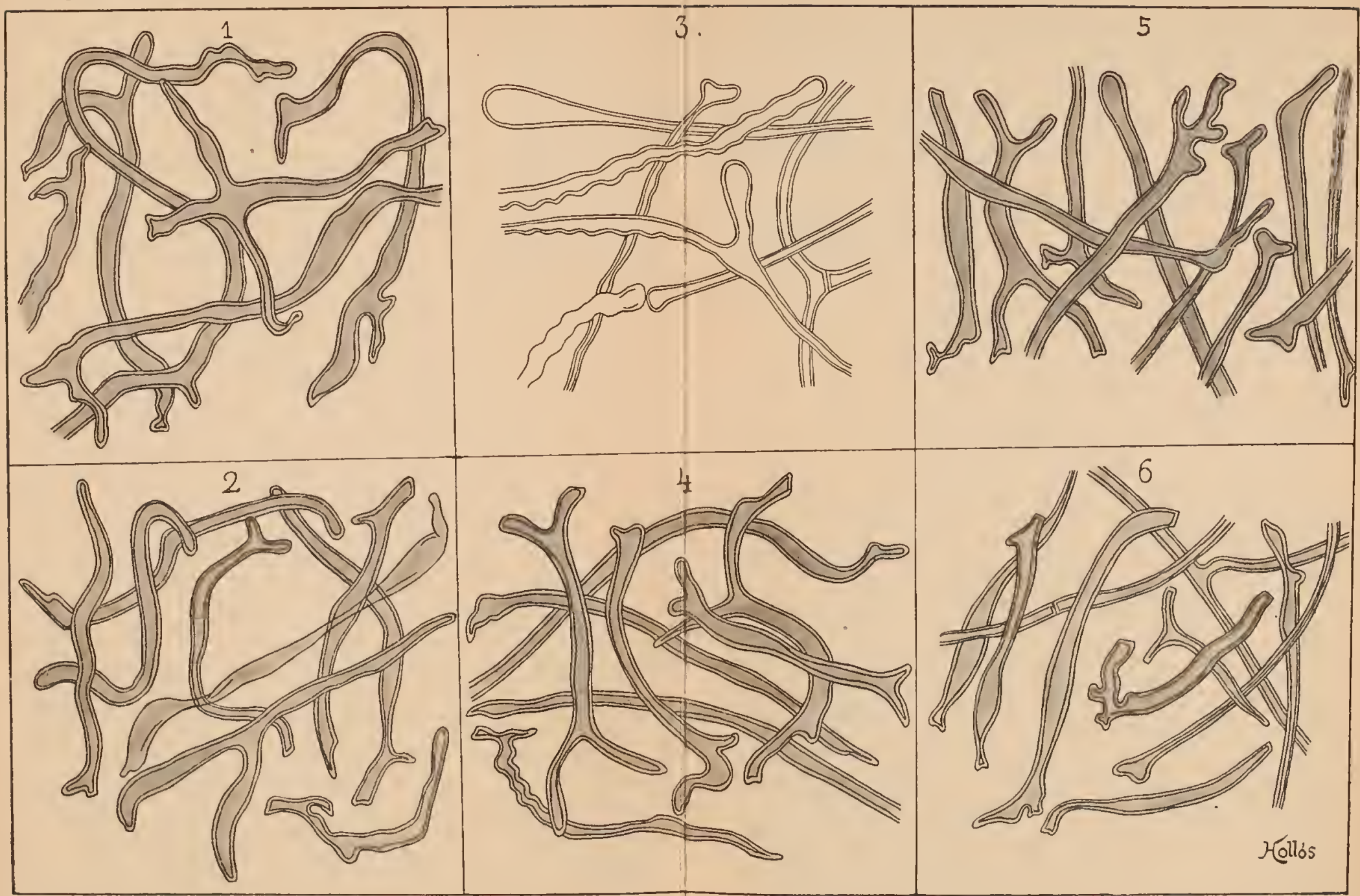
A kecskeméti 1892-iki ártézi kút fúrása alkalmával került ki 34—35 m. mélységből *Chara foetida* (termések), *Carex distans* (mag), *Potamogeton* (magvak), *Chenopodium rubrum* (magvak), *Ranunculus trichophyllus* (magvak) társaságában egy moha-

Im J. 1892 sind beim Bohren eines artesischen Brunnens bei Kecskemét mehrere Pflanzenreste aus einer Tiefe von 34—35 m an das Tageslicht gekommen, darunter: *Chara foetida* (Oosporen), *Carex distans* (Samen), *Potamogeton* (Samen),

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Hollos Laszlo

Artikel/Article: Zu den «Gasteromyceten Ungarns». 194-200